



STUDENTINNENSEELSORGE IN  
GÖTTINGEN

PROJEKT: ARCHIVARBEIT



# Studentinnenseelsorge Göttingen

- Studentenseelsorge seit Ende der 20er-Jahre als Aufgabengebiet der Landeskirche
- Göttingen war erste deutsche Universität, die Studentinnenseelsorge einführt
- Studentinnenseelsorge wurde 1934 wieder eingestellt

# Akte zur Studentinnenseelsorge

- 6 Briefe, je 3 aus Göttingen und aus Hannover
- Adressiert an Präsidenten der Landeskirche,  
Antwort erfolgt durch Korrespondenten bzw.  
Vizepräsident
- Zeigen den Weg zur Studentinnenseelsorge in  
Göttingen (Anfrage und Überlegungen),  
Weiterentwicklung nicht dokumentiert

Für die Studentinnen...  
Bitte lass es klappen!



Göttingen den 01. April 1932: Der Studienpastor Wiesenfeldt stellt die Anfrage für die Neuschaffung einer Stelle einer Studentinnenseelsorgerin an den Präsidenten. Grund dafür waren die stetig wachsende Zahl an Studentinnen und deren Bedürfnis nach seelsorgerlicher Beratung. Die Stelle könnte aus Finanzierungsgründen auch noch weitere Arbeitsbereiche umfassen. Als Gehalt werden 200 MK vorgeschlagen. Geeignet seien Theologinnen mit den zweiten Examen, sollte sich keine geeignete Theologin finden, könnte auch eine Studienassessorin oder Jurstin berufen werden.

Wie schade, dass  
unsere finanzielle Lage  
es nicht  
zulässt...



Am 09. April 1932 antwortet Herr Wagenmann (Korrespondent des Präsidenten) auf die Anfrage. Er betont, dass Interesse bestehe eine solche Stelle zu schaffen, dies aber aus finanzieller Sicht für die Landeskirche nicht möglich sei. Er lädt aber zu einem Gespräch ein, wenn er, der Direktor und der Finanzdirektor nach Göttingen kämen.

Immer hängt es am  
Geld. Eine  
Studentinnenseelsorgerin  
wird so dringend  
gebraucht.



Im Brief vom 02. Juni 1932 bedankt sich Frau Hempel zunächst für das Interesse des Präsidenten. Betont aber andererseits ausführlich die Dringlichkeit der Studentinnenseelsorgerin. Sie schlägt bereits zwei Kandidatinnen vor: Frau Schleypen und Frl. Eyl. Weiterhin bittet sie darum, den Inhalt des Briefes an den Finanzdirektor weiterzugeben.

Endlich kann ich ihr  
auch einen  
vernünftigen Vorschlag  
unterbreiten!



Die Antwort von Herrn Wagemann erfolgt am 18. Juni 1932. Er macht deutlich, dass er die Sache nicht vergessen hat, sondern über eine Lösung nachgedacht hat. Sein Vorschlag ist es, nicht eine Studentinnenseelsorgerin anzustellen, sondern dies als Ausbildung zu gestalten. Über die Vergütung müsse mit dem Studentenpfarrer verhandelt werden.

Das sind doch tolle  
Neuigkeiten.  
Endlich ein  
Fortschritt!



Auf den Brief des Präsidenten antwortet Wiesenfeldt am 23. Juni 1932, indem er sich bedankt. Den Vorschlag, die Stelle als Ausbildungsstelle zu gestalten, findet er durchaus gangbar. Er betont noch einmal, dass die Stelle mit einer Theologin besetzt werden sollte, die bereits das zweite Examen abgeschlossen habe und schlägt Frl. Eyl als geeignet vor. Die Vergütung sollte bei 150 Mk liegen, die Sachkosten sollten gering bleiben.



Nun geht es an die  
Umsetzung... ich  
glaube ich habe da  
etwas Gutes bewirkt



Im letzten Brief vom 02. August 1932 wird die Ausbildungsstelle zum 01. Oktober durch den Vizepräsidenten bestätigt. Die Arbeit solle dann vorwiegend aus Seelsorge, aber auch aus Jugendarbeit bestehen. Eine genauere Regelung der Arbeit soll zu einem späteren Zeitpunkt noch getroffen werden. Als Vergütung wird ein Stipendium von 150 Mk vorgeschlagen.

# Unterstützer:innen

## ▪ Hans Wiesenfeldt

Studentenpfarrer von 1926-1932 in Göttingen

Seine Frau scheint in der Seelsorge und der allg. Betreuung der Studierenden unterstützt zu haben

## ▪ Maria Hempel

Ehemann ist AT Professor Johannes Hempel (eher im Hintergrund), war Nationalsozialist

→ Nazi-Ideologie könnte erklären, warum seine Frau auf eine starke Führungspersönlichkeit als Studentinnenseelsorger pocht

## ▪ Karl Wagenmann

Ansprechpartner/Kontakt im Landeskirchenpfarramt

War Jurist, ab 1936 Leiter des Finanzdezernats, später Präsident

## ▪ Max Schramm

Präsident der Landeskirche

Entschiedener Gegner der Deutschen Christen

# Meta Eyl - Lebenslauf

- \* 21.02.1893 in Hannover † 28.07.1952 in Sunden (Sauerland)
- 20.07.1925 Licentiatin der Theologie in Greifswald
- 1925 Gemeindehelferin in Hannover und Mitgliedschaft im Verein des Deutschen evangelischen Frauenbunds
- 1929 2. Theologisches Examen in Hannover
- 1932 Studentinnenseelsorgerin
- 01.02.1946 Ernennung zur Pfarramtshelferin der Frauenklinken in Hannover
- 01.04.1952 Versetzung in den Ruhestand
- Konservativ-nationale Einstellung → Kompromisse mit dem NS-Regime

# Meta Eyl

- Übernahm im Oktober 1932 mit großer Freude die landeskirchliche Beauftragung zur Studentinnenseelsorge

- Erhielt finanzielle Zuwendung von ihrer texanischen Familie, da die Vergütung nicht ausreichend war

Gehalt sei kein Thema für die Theologinnen des Verbandes. Sie hätten Beruf im vollsten Wissen um die Unsicherheit ergriffen und würden ihn auch ohne Gehalt ausüben

- Studentinnen-Arbeit vollzieht sich vorläufig auf der Basis des Persönlichen, vorwiegend im Haus der Pfarrerin, zu jeder Tages- und Nachtzeit, Sonnabend (Heiztag) auch Budenbesuche

„Ich finde diese Jugend zum Teil ausgezeichnet und fühle mich nicht zu ihrem Kindermädchen bestellt.“

- Hat ca. ein Zehntel der 700 Studentinnen erreicht

# Projekt: Archivarbeit

Keine Schwierigkeiten  
bei der Lesbarkeit

Teilweise nur  
Abschriften →  
fehlende  
Unterschriften  
erschweren Zuordnung

Briefwechsel bildet  
nicht vollständiges  
Geschehen ab

Informationsgrundlage  
eher unzureichend

Briefe ermöglichen  
Einblick in die  
Gefühls- und  
Gedankenwelt → keine  
neutrale Außensicht

# Quellen

- Heike Köhler: *Deutsch - Evangelisch - Frau. Meta Eyl - eine Theologin im Spannungsfeld zwischen national-sozialistischer Reichskirche und evangelischer Frauenbewegung*, Neukirchen-Vluyn 2003.
- Heike Köhler: *Lic. theol. Meta Eyl*. In: *Lexikon früher evangelischer Theologinnen. Biographische Skizzen*. Neukirchen-Vluyn 2005, S. 106.
- „*Darum wagt es, Schwestern...*“ *Frauenforschungsprojekt zur Geschichte der Theologinnen*, Göttingen; Zur Geschichte evangelischer Theologinnen in Deutschland, erschienen in der Reihe: *Historisch-Theologische Studien zum 19. und 20. Jahrhundert*, Bd. 7, 2. Aufl., Neukirchen-Vluyn 1994.
- Akte über die Studentinnenseelsorge in Göttingen (Briefe)